

Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz beim innerbetrieblichen Transport und beim Transport und der Beförderung im öffentlichen Verkehr - Verringerung von Häufigkeit und Schwere von Arbeitsunfällen



Noch immer sind die Unfallzahlen beim Transport sehr hoch. Jeder dritte Unfall geschieht im Zusammenhang mit Fahr- oder Transporttätigkeiten. Bund, Länder und Unfallversicherungsträger haben sich zum Ziel gesetzt, die Häufigkeit und die Schwere von Arbeitsunfällen in den nächsten Jahren um 25 % zu reduzieren.

Im Rahmen dieses Arbeitsprogramms werden in den Jahren 2010 bis 2012 Arbeitsschutzexperten von Berufsgenossenschaft und staatlicher Aufsicht arbeitsteilig im Rahmen ihrer Beratungs- und Überwachungstätigkeiten verstärkt Fragen des innerbetrieblichen Transportes und des Transportes auf Straßen in Betrieben ansprechen. Es sind hierzu bundesweit 80.000 Betriebsbesuche vorgesehen. Die Experten werden dabei abgestimmt und nach der gleichen Methode vorgehen. Sie haben hierzu für verschiedene Themengebiete des Fahrens und Transportierens Fragen zusammengestellt, die eine besondere Relevanz für einen

funktionierenden Arbeitsschutz in diesem Bereich haben. Diese Fragen werden die Experten im Rahmen der Betriebsbesichtigungen mit den Unternehmen erörtern und einzelne Punkte auch vor Ort überprüfen.

Unfall-Ursachen

beim innerbetrieblicher Transport:

- höhere Umschlagsgeschwindigkeiten,
- ein hoher Zeitdruck, z. B. aufgrund immer kleinerer Lagerbestände,
- immer größere und schwerere zu transportierende Güter,
- Zusammenarbeit verschiedener Unternehmen, insbesondere an den Schnittstellen des innerbetrieblichen Transports,
- Einsatz immer größerer und leistungsfähigerer, oft voll- oder teilautomatisierter Umschlagsgeräte,
- Im Mittelpunkt des Unfallgeschehens, insbesondere bei den schweren Unfällen, stehen Flurförderzeuge (z. B. Anfahrnfälle, Umstürze), Hebebühnen (z. B. Abstürze von Hubladebühnen), komplexe automatisierte fördertechnische Anlagen (Quetschungen), der Lasttransport mit Kranen, Baggern und Radladern, improvisierte Transporte (z.B. Maschinenumzüge), die Kommissionierung aus Regalen und der manuelle Transport von Lasten,
- Unzureichende Trennung von Personen (Fußgängern) und Fahrzeugverkehr im Umschlagbereich

Gemeinsame Deutsche Arbeitsschutzstrategie (GDA)

bei Transport und Beförderung im öffentlichen Verkehr:

- Ladungssicherung und –kontrolle,
- Be- und Entladetätigkeiten,
- Übermüdung,
- Arbeitsmonotonie,
- Zeitdruck,
- hohes Verkehrsaufkommen,
- zusätzliche Anforderungen an das Fahrpersonal (auch während der Fahrt (z. B. Anrufe, Fax),
- Tätigkeiten im öffentlichen Verkehrsraum (z. B. Auslieferung, Wertstoffsammlung, Pannen)

Auswirkungen

Transporte haben eine Schlüsselfunktion für die wirtschaftliche Entwicklung; Unfälle verursachen neben dem persönlichen Leid wirtschaftliche Belastungen, Gefährdungen Dritter, Umweltgefährdungen sowie auch Ansehens- und Vertrauensverlust bei Kunden und Lieferanten.

Ziel

Reduzierung der Zahl und Schwere der Arbeitsunfälle, durch

- Verbesserung der systematischen Wahrnehmung des Arbeitsschutzes
- Erhöhung des Sicherheitsbewusstseins
- Optimierung der Kompetenzen und der Qualifizierung und Ausbildung zum Thema Arbeitsschutz
- Optimierung bei der Abstimmung der Besichtigungs- und Beratungstätigkeit seitens der Unfallversicherungsträger und der staatlichen Arbeitsschutzverwaltung/ Gewerbeaufsicht

Aktivitäten

- Informationen für die Zielgruppen in Verbindung mit der Kampagne „Risiko raus“ (01/2010)
- Durchführung der Erst-Erhebung unter Berücksichtigung der Entscheidungskriterien. Parallel soll eine eigene Bearbeitung von Checklisten durch die Unternehmen erfolgen. (02/2010 – 02/2011)
- Umsetzung der aus der Auswertung der Ersterhebung resultierenden Maßnahmen der Überwachung sowie Schulungs- und Informationsveranstaltung (02/2010 – 02/2011)
- Durchführung der Zweit-Erhebung kontinuierlich
- Durchführung von Unfalluntersuchungen (02/2010 – 06/2011)
- Auswertungen (2012-2013)

Ansprechpartner

Peter Löpmeier, Berufsgenossenschaft Handel und Warendistribution, 68161 Mannheim, Tel.: (0621) 183 - 5901, E-Mail: P.Loepmeier@bghw.de

Andreas Zapf, Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, 80792 München, Tel.: (089) 1261-1754, E-Mail: andreas.zapf@stmas.bayern.de